

Intro

Der nächste Likedeeler ist noch nicht fertig. Dennoch erscheinen wir - diesmal in einer Sonderausgabe. In der kommenden Zeit stehen mehrere Ereignisse zum Thema Rechtsextremismus in der Region an, die es unserer Ansicht nach unbedingt zu thematisieren gilt.

Als erstes steht die Demonstration 'gegen Burschenschaften und rechte Dominanz in und um Greifswald' am 8. April vor der Tür. Den **Aufruf zur Demonstration** dokumentieren wir auf **Seite 2 und 3**. Passend zum Thema findet ihr auf **Seite 4** einige **kurze Erklärungen zum Verbindungswesen**.

Am 1. Mai demonstrieren die Rechten, aufgerufen von der NPD in Rostock. Dies ist für Mecklenburg-Vorpommern keine weiterer 0815-Nazidemo, sondern ein bundesweit umworbener Aufmarsch zum Wahlkampfauftritt der NPD im Lande. Einen **Pressemitteilung mit einem Aufruf zu Aktionen gegen die NPD-Demo** haben wir auf **Seite 4** abgedruckt.

Das erklärte Ziel der NPD ist der Einzug in den Landtag am 17. September. Das gilt es zu verhindern, damit dem politischen Arm der extremen Rechten nicht eine Plattform geboten wird. Die Erfahrungen aus Sachsen zeigen zudem, dass NPD-Landtagsfraktionen der finanziellen Unterstützung rechtsextremer Einrichtungen dienen. Sollte die NPD also in den Landtag einzehen, dann kommt sie ihrem Ziel, der 'Modellregion Vorpommern' ein Stück näher.

Mehr Informationen zum **Wahlkampf der NPD** auf **Seite 1**.

Viel Spaß beim Lesen wünscht...

...die Redaktion.

Wenn die NPD zweimal klingelt

Die NPD bittet um Einlass in das Schweriner Schloß

Es schellt an der Tür Draußen steht ein gut gekleideter Mann, Mitte 30 und bietet Hilfe bei Problemen mit Hartz 4 und dem Jobcenter an. Neben Flugblättern und Broschüren hat er auch gleich einen Mitgliedsantrag der NPD im Gepäck....

So kann es aussehen, wenn die NPD, wie hier am Beispiel Bad Doberan geschildert, auf Stimmenfang geht. Mit "7 Prozent plus X" will die rechtsextreme Partei im September in den Landtag einziehen. Eine Million Euro wurde für den Wahlkampf bereitgestellt und Unterstützung von Neonazis aus dem gesamten Bundesgebiet angekündigt.

Mit Popularthemen wie die der desolaten sozialen Lage und der hohen Arbeitslosigkeit im Land, versucht die NPD bei den Bürger_innen zu punkten. Immer wieder greift sie auch aktuelle lokalpolitische Themen auf - von der Privatisierung öffentlicher Einrichtungen bis zur Vogelgrippe - es gibt nichts, wozu die rechtsextreme Partei nichts zu sagen hätte.

Zurückgeführt werden die Probleme auf die "fortschreitende Globalisierung". Antisemitische und rassistische Stereotypen sind dabei fester Bestandteil ihrer "Kapitalismuskritik".

Durch einen Einzug in den Landtag würde der NPD eine weitere Plattform für ihre neonazistische Propaganda geboten.

Den Wahlkampfauftritt stellt die NPD Großdemo am ersten Mai in Rostock dar - zu der 1.500 Neonazis erwartet werden. In

den Monaten bis zur Landtagswahl wird die rechtsextreme Partei versuchen sich mit Demonstrationen, Kundgebungen und Infoständen eine möglichst weitreichende Öffentlichkeit zu verschaffen.

Vorbild Sachsen: Volksfront von Rechtsaußen

Nach dem Einzug der NPD in den sächsischen Landtag konnte auch hierzulande ein Zusammenwachsen der Neonazisszene beobachtet werden. Alte Streitereien zwischen NPD und "freien Kameradschaften" wurden beendet und die "rechte Volksfront" versuchte - erfolglos - in den Bundestag einzuziehen. Dutzende Neonazis aus dem Kameradschaftsspektrum traten in die NPD ein und übernahmen diese de facto.

Durch diese Zusammenarbeit gelang es der NPD 2005 in MV bei den Bundestagswahlen 35.000 Stimmen (3,5%) auf sich zu vereinen, soviele wie noch nie zuvor.

Sollte die NPD es in den Landtag schaffen, kann man sich schon einmal auf ein Erstarken der Rechten gefasst machen. Der politische Arm der organisierten und unorganisierten Neonazis wird seine Sitzungsgelder der nationalen Sache spenden, für diese Informationen über linke und alternative Projekte einholen und am Ausbau der "Modellregion Vorpommern" weiterarbeiten.



Der Landtag von M-V in Schwerin - Objekt der Begierde für die NPD

AAG (Antifaschistische Aktion Greifswald)

Burschis aus der Deckung holen –

Den rechten Konsens anfechten!

Dokumentation eines Demonstrationaufrufs der Initiative „Burschis aus der Deckung holen!“

Greifswald, Stadt am Ryck – ganz hoch im Norden der Republik, in Mecklenburg-Vorpommern. Eine Stadt in Mitten der Provinz – umrandet von Wäldern, Feldern und Neonazis. Rechtsextreme Kameradschaften haben in der landwirtschaftlich geprägten Region guten Nährboden für ihre menschenverachtende Agitation gefunden. So gibt es regelmäßig Naziaufmärsche und auch in einigen Parlamenten sind die netten Herren von der NPD wiederzufinden. Diese erzielte in fast allen Orten Ostvorpommerns bei der letzten Bundestagswahl Ergebnisse weit über 5 Prozent. Als braune Spitzenreiter wären hier Ducherow (12,6%) und Anklam (9,8%) zu nennen.

Dagegen präsentiert sich die Uni- und Hansestadt Greifswald als weltoffen und tolerant – Greifswald eine Ausnahme in dieser rechtsextrem geprägten Region?

Typisch Burschi...

Weit gefehlt, wer dies denken würde. Greifswalds rechtsextreme Szene unterscheidet sich zwar in einigen Punkten von der auf dem platten Land – eine „nazifreie Insel“ ist die Hansestadt dennoch nicht. So trifft der/die aufmerksame Tourist_in selten auf gescheitelte und kahlgeschorene Prügelknaben, dafür aber auf gut bürgerliche Neonazis in Uniformen – die Burschenschaften. An der Zahl sind es vier: Die „Rugia Dresdensia zu Greifswald“ und ihr Ableger die „Pennale Burschenschaft Theodor Fontane“, sowie die „Burschenschaft Markomannia-Aachen“, die sich mit der „Pennalen Burschenschaft Ernst Moritz Arndt“ (nicht nur) ein Haus teilt. Außerdem existiert eine der Rugia nahe stehende Verbindung, die „Schwesternschaft Athena“. Gemeinsam sind den Korperierten eine hierarchische Organisationsstruktur und ein elitärer Charakter, der sich durch eine abgestufte Mitgliedschaft konstituiert; vom Fux (Anwärter), über den Aktiven, der in der Verbindung Ämter (z.B. Bierwart, Kassenwart etc.) übernehmen soll, bis zum Inaktiven Alten Herren, der sein Studium beendet hat und seine Verbindungsbrüder u.a. mit finanziellen Mitteln unterstützt. Neben diesen internen Hierarchien und „Erziehungsmitteln“, wie dem Fechten von Mensuren, sind Burschenschafter streng festgelegten Vorschriften unterworfen. Bei-

spiele hierfür wären die regelmäßig stattfindenden Kneipen oder die einheitliche Kleidung, die das Eingliedern in vorgegebene Strukturen und das Unterordnen in eine konstruierte Gemeinschaft verstärken sollen.

...völkische Ideologie, Nationalismus, Sexismus

Die Greifswalder Burschenschaften richten ihre Aktivitäten nach dem Leitspruch des Dachverbandes der Deutschen Burschenschaften: „Ehre- Freiheit- Vaterland“.

Die Burschenschaft Rugia



WIR SIND DEN IDEALEN: EHRE! FREIHEIT! VATERLAND! VERPFLICHTET UND STEHEN DIESEN UND UNSEREM WAHLSPRUCH - NUNQUAM RETRORSUM! - ENTSPRECHEND FÜR AUFRICHTIGKEIT, WEHRHAFTIGKEIT, FREIHEIT DES GEISTES UND EIN STARKES DEUTSCHES VATERLAND.

www.rugia-greifswald.de

Dieser Grundsatz und das von ihnen geforderte uneingeschränkte Eintreten für die eigene Nation und das deutsche Volk zeugen von ihrem Nationalismus und ihrer völkischen Ideologie. Danach teilt sich die Menschheit in homogene Volksgruppen, die sich durch ihre Blutsverwandtschaft,

eine gemeinsame Geschichte und Kultur definieren (und sich deswegen von anderen abgrenzen müssen). In der Praxis wird also Menschen, die nicht „blutsdeutsch“ sind die Aufnahme in eine Burschenschaft verweigert. Das betrifft z.B. auch Menschen mit jüdischem Glauben, da von der Existenz eines „jüdischen Volkes“ ausgingen wird.

Weiterhin wird in Burschenschaften besonderer Wert auf die Ausbildung „typisch männlicher“ Eigenschaften wie Ehre, Stärke, Mut und Wehrhaftigkeit gelegt. Neben dem strukturellen Sexismus durch den Ausschluss von Frauen, wird ein binäres Geschlechterverhältnis reproduziert, indem Frauen mit Attributen wie Emotionalität und Schwäche belegt werden. Wohingegen Männer nur aufgrund vermeintlich biologischer Voraussetzungen in der Lage wären, den geforderten charakterlichen Kriterien gerecht zu werden.

Und die Kameraden - NPD und Neue Rechte

In Betrachtung der obigen Charakteristika ist es nicht verwunderlich, dass es zwischen Burschenschaften und Neonaziszene zahlreiche personelle Überschneidungen gibt. Als Beispiel seien hier Mathias und Stefan Rochow genannt, die beide Alte Herren in der Burschenschaft Rugia sind und schon in ihrer Greifswalder Zeit rege neonazistische Aktivitäten entfalteten. So war Mathias Rochow Mitbegründer der NPD Greifswald und hetzte als Mitglied der „Bürgerinitiative für die Wahrung der Grundrechte“ gegen den Zuzug von Migrant_innen. Stefan Rochow arbeitete sich vom stellvertretenden Bundesvorsitzenden der revanchistischen Jungen Landsmannschaft Ostpreußen, mit der die Rugia 2003 eine Feier zum Gründungstag des deutschen Kaiserreiches ausrichtete, zum Bundesvorsitzenden der Jungen Nationaldemokraten (Jugendorganisation der NPD) hoch. Seit 2004 arbeitet Stefan Rochow als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Fraktionsassistent) der NPD-Fraktion im sächsischen Landtag – mit der Konzentration auf Jugendarbeit. Andere Mitglieder der Rugia Greifswald fielen unter anderem durch das Verteilen von Flugblättern mit rechtsextremen Inhalten und der Verbreitung antisemitischer Schriften auf.

Zur Mitgliederschulung organisieren die Burschenschaften regelmäßig Vorträge mit NeuRechten Ideologen. Zum Beispiel hielt Reinholt Oberlercher im Wintersemester 2004/2005 einen Vortrag bei der Rugia. Oberlercher propagiert einen aggressiven völkischen Nationalismus mit stark faschistischen Zügen, sowie ein rassistisches und antisemitisches Geschichtsbild, das die Shoah relativiert und die Machtübernahme Hitlers verherrlicht.

Greifswald - Rückzugsort für Neonazikader und Rechtsterroristen?

Gute Kontakte bestehen auch zu den derzeit in Greifswald wohnenden, überregional bekannten Neonazikadern Lutz Giesen und Paul Schneider. Bei letzterem fand am 11. Januar 2006 eine Hausdurchsuchung wegen des Verdachts der Weiterführung der verbotenen militänen Berliner „Kameradschaft Tor“ statt, bei der unter anderem zahlreiches rechtsradikales Propagandamaterial sichergestellt wurde.

Lutz Giesen, der im letzten Jahr nach Greifswald zog, stellt eine der wichtigsten Kader in Mecklenburg – Vorpommerns Neonaziszene dar. So trat der mehrmals vorbestrafte Giesen auf nahezu allen rechtsextremen Aufmärschen in MV im letzten Jahr als Redner auf. Aber auch über die Grenzen des Bundeslandes hinaus, ist der „nationale Sozialist“ (Selbstbezeichnung Giesens) bekannt. Beispielsweise hielt Giesen am 10. Dezember 2005 vor ca. 1400 Neonazis im schwedischen Salem eine Rede, in der er von einem „geplanten Krieg auf den europäischen Straßen“ sprach, „indem Fremdrassige und Linke täglich unschuldige Weiße ermorden.“. Weiterhin ist Giesen Mitglied im Heimatbund Pommern, einer Organisation, die versucht mit der Durchführung von Tanzabenden, Zeltlagern etc. Jugendliche an neonazistisches Gedankengut heranzuführen.

Eene Meene Muh und drin bist du: Die NPD und die Landtagswahl 2006

Vor kurzem traten Giesen und andere führende Vertreter der parteiunbundenen Kameradschaftsszene in die NPD ein, um in Hinblick auf die im September stattfindende Landtagswahl, eine symbolische Einigkeit von NPD und „freien Nationalisten“ zu demonstrieren.

Vielerorts liegen die Prognosen für die Wahlergebnisse der NPD über 5 Prozent, sodass ein Einzug der rechtsextremen Partei in den Landtag nicht unwahrscheinlich ist. Die Neonazis versuchten schon im Bundestagswahlkampf '05 vor allem mit

Bezug auf die lokalen Probleme der Wähler_innen zu punkten und stießen dabei vor allem im ländlichen Raum auf offene Ohren.

Dorfgeflüster @?#*

Diese breite Akzeptanz wäre ohne die Äußerungen und kontinuierlichen Propagandafeldzüge von Rassist_innen, auch außerhalb der Neonaziszene, nicht möglich gewesen. So kam es in den letzten Jahren in verschiedenen Städten zu Diskussionen um den Umzug von Asylbewerber_innen aus abgelegenen „Dschnugelheimen“ in Städte mit besserer Anbindung. Nicht nur Neonazis nutzten diese Gelegenheit um Bürgerinitiativen wie z.B. „Schöner und sicher Wohnen in Ueckermünde“ zu gründen und Bürger_innen gegen die Migrant_innen aufzuhetzen. Auch Grimmens Bürgermeister Benno

Übergriffe zu rechtfertigen ist nicht verwunderlich. Für Migrant_innen, deren Lebenssituation meist von staatlichen Schikanen, Angst vor Abschiebungen und Nazigewalt geprägt ist, wird der Alltag so unbezwingbar. Die Ignoranz und das Unverständnis eines großen Teils der vorpommerschen Bevölkerung für die Zwänge und Gründe und Folgen von Flucht führen zu einer breiten Akzeptanz der deutschen Abschiebungspolitik, welche nicht selten in Hunger, Folter oder Tod endet.

Turn left – Come to where the action is!

Trotz oder gerade wegen diesem unmanipulatorischen gesellschaftlichen Klimas in MV, gibt es immer wieder Menschen, welche dem rechten Konsens innerhalb des kapitalistischen Verwertungssystems trotzen und diesem aktiv Alternativen entgegensezten. So werden Projekte, wie Kommunen, Infoläden und Jugendzentren aufgebaut, in denen ein hierarchiefreies und selbstbestimmtes Leben möglich ist. In diesen unkommerziellen Räumen haben Menschen, egal welchen Alters, Geschlechts und welcher Herkunft die Möglichkeit, sich außerhalb des gesellschaftlichen Mainstreams frei zu entfalten, selbst zu engagieren und ein kritisches Bewusstsein auszubilden.

Diesen Traum von einer solidarischen Gesellschaft gilt es weiter zu tragen und zu unterstützen – immer und überall!

Keine Akzeptanz für Burschenschaften und Rassisten jeder Art. Geht am 08. April mit uns auf die Straße.

„Burschen aus der Deckung holen – Den rechten Konsens anfechten!“

■ Verfasser „Initiative Burschis aus der Deckung holen“
Quelle: www.burschis-anfechten.tk

Die Burschenschaft Markomannia Aachen Greifswald ist eine sich den Prinzipien der Deutschen Burschenschaft verpflichtende akademische Verbindung mit deutsch-nationaler Ausrichtung und klarem Bekenntnis zum Waffenstudententum.“

www.markomannia-greifswald.de

Rüster (CDU) sprach sich offen gegen ein Flüchtlingsheim in seiner Stadt aus und rief die Einheimischen auf „ganz deutlich ihre Meinung zu sagen“.

Dass solche Äußerungen es gerade Rechtsradikalen leicht machen ihre menschenverachtende Politik und rassistischen

■ **Mehr Infos zum Thema unter:**
www.uni-mainz.de/Organisationen/AStA/burschireader-online.pdf
www.stuve.uni-muenchen.de/publikationen/Verbindungen.pdf
www.antifakok.de/download/burschireader.pdf
<http://clubhausia.fsrsv.de/>
<http://ua.x-berg.de/pdf/falsch-verbunden-1.pdf>

■ Wir dokumentieren diesen Aufruf hier, weil auch wir der Meinung sind, dass etwas gegen die Einstellung und Ausbreitung von fremdenfeindlichen, nazistischen und nationalistischen Gedankengut getan werden muss.

Weder dieser Text noch die Inhalte der angegebenen Websites stellen jedoch eine Meinungsäußerung der Redaktion dar - sie dienen lediglich der Urteilsbildung.

■ im Namen der Redaktion

Burschenschaft = Verbindung?

Ein Versuch das Wirrwarr im Verbindungswesen zu lösen

Zur Klarstellung vorne weg: Nicht jede Verbindung ist eine Burschenschaft, aber jede Burschenschaft ist eine Verbindung.

Eine Studentenverbindung ist ein relativ enger Zusammenschluss einer Gruppe von derzeitigen und ehemaligen Studierenden, den sogenannten Alten Herren, an einer Hochschule.

Es gibt Corps, Burschenschaften, Turnerschaften, sowie musische, religiöse und zahllose Arten sonstiger Verbindungen. Die meisten Verbindungen tragen ihre Farben (Couleur) als Bänder, einige fechten Mensuren. Traditionell konnten nur Männer Mitglied einer Verbindung werden, insbesondere seit den 1970er Jahren nehmen aber viele Verbindungen auch Frauen auf. Seit Ende des 19. Jahrhunderts existieren auch Damenverbindungen, die ausschließlich Frauen vorbehalten sind.

Zu den einzelnen Verbindungstypen:

Burschenschaften

Die Burschenschaft ist eine Studentenverbindung, die sich durch Patriotismus und politisches Engagement definiert. Die Deutsche Burschenschaft fühlt sich dem deutschen Volk verpflichtet. In ihnen herrscht ein elitärer Ansatz, der in erster Linie die Pflicht des Einzelnen für das Ganze einzutreten, betont. Das politische Engagement, ein Hauptunterschied zu anderen Verbindungen, schließt z.T. auch rechtsextremes Gedankengut ein.

Corps

Corps haben das Toleranzprinzip als Grundsatz. Deswegen kann jeder an einer deutschen oder österreichischen Universität immatrikulierte Student Corpsstudent werden, ungeachtet seiner ethnischen oder sozialen Herkunft, seiner Hautfarbe oder Religion. Dadurch unterscheiden sich die Corps von Verbindungen, die zum Beispiel nur Studenten deutscher Nationalität (wie viele Burschenschaften) oder nur Mitglieder bestimmter Konfessionen aufnehmen. Corps sind gegen Radikalismus und Gewalt. Sie versuchen, sowohl tagespolitische Neutralität als auch parteipolitische Neutralität als Verband und Corps zu wahren.

Turnerschaft

Eine Turnerschaft ist eine Art von Studentenverbindung, die aus den Akademischen Turnvereinen hervorgegangen ist.

Turnerschaften sind normalerweise

pflichtschlagend und farbentragend, einige wenige Turnerschaften sind seit den 1970er Jahren nur noch fakultativ schlagend.

Mensuren

Das Schlagen von Mensuren war ein traditioneller Bestandteil des Verbindungswesens. Früher vorherrschend war der Gedanke der Ehre und des Einstehens für die einzelne Studentenverbindung. Heute ist der Gedanke der so genannten Ehrenhändel unüblich. Je nach Ausprägung werden heute folgende Formen unterschieden:

pflichtschlagende Verbindungen fordern von Ihren Mitgliedern das Schlagen von Mensuren in einer meist in der Satzung der Verbindung festgelegten Anzahl.
fakultativ schlagende Verbindungen ermöglichen ihren Mitgliedern auf deren Wunsch hin das Schlagen einer Mensur.
nicht schlagende Verbindungen lehnen das Schlagen von Mensuren grundsätzlich ab. Dies kann auf Grund der religiösen Überzeugung, aber auch auf der Tradition der eigenen Verbindung beruhen.

Farben

Als farbentragend werden Studentenverbindungen bezeichnet, deren Mitglieder (zumindest bei offiziellen Veranstaltungen) ein Band, eine Kopfbedeckung und einen so genannten Zipfel (oder auch Zip) in den Farben ihrer Verbindung (Couleur) tragen.

Daneben existieren sog. farbenführende Verbindungen, deren Mitglieder keine Bänder tragen, aber einen Zipfel mit den Farben der Verbindung.

Einige Studentenverbindungen tragen weder Farben, noch führen sie Farben.

Grundgedanken

Obwohl viele Studentenverbindungen ihre Mitglieder zum bewussten und verantwortlichen politischen Denken ermutigen, werden sie selbst nicht politisch aktiv. Bekannte Ausnahmen sind die in der Deutschen Burschenschaft organisierten Verbindungen.

Kennzeichnend für alle Verbindungen ist das Lebensbundprinzip, nach dem man sich auch nach dem Studium seinem Bund und den Bundesbrüdern bzw. Bundesschwestern verbunden fühlt.

■ basierend auf dem Eintrag "Verbindungswesen" bei de.wikipedia.org

"No Nazis, anywhere"

Eine Pressemitteilung des Antifaschistischen Aktionsbündnis 1. Mai.

Am 1. Mai findet in Rostock eine überregionale antifaschistische Demonstration unter dem Motto "No Nazis, anywhere" statt. Sie richtet sich gegen einen geplanten Aufmarsch der NPD.

■ Mit einer großen und kraftvollen Demo werden wir uns deutlich gegen die menschenverachtende Hetze der NPD stellen", so Lea Große, Pressesprecherin des antifaschistischen Aktionsbündnis 1. Mai. "Unser Ziel ist es, zusammen mit den anderen demokratischen Kräften an diesem Tag den Aufmarsch der Neonazis zu verhindern."

Ein Erfolg der NPD wäre für die Partei der Beginn des Landtagswahlkampfes, dessen erklärtes Ziel der Einzug in das Schweriner Schloss ist. Seit einigen Monaten treten verstärkt parteiungebundene Neonazis in die Landespartei ein. Deshalb ist damit zu rechnen, dass sich das gesamte Spektrum der rechtsradikalen Szene am 1. Mai in Rostock einfindet.

"Zugleich werden wir uns mit unserer Demonstration gegen die Zustimmung wenden, die die Neonazi-Parolen der NPD in Teilen der Bevölkerung von Mecklenburg-Vorpommern finden", so Henning Bartel, Pressesprecher des Aktionsbündnis, weiter. "Wir rufen alle engagierten Antifaschist/innen auf, mit uns am 1. Mai für eine Gesellschaft ohne Rassismus, Nationalismus und Antisemitismus auf die Straße zu gehen."

Die Demonstration beginnt um 10 Uhr am Hohlbeinplatz in Rostock.

■ gefunden auf: www.links-lang.de

Impressum:

Likedeeler

Anschrift: Lange Str. 14a,
17489 Greifswald
email: redaktion@likedeeler-online.de
Internet: <http://www.likedeeler-online.de>

Der nächste reguläre Likedeeler erscheint im Mai mit dem Titelthema Subkultur und Soziale Bewegung in Greifswald.

Es werden noch Mitschreiber gesucht - z.B. für den Themenbereich Literatur...